

Naturdenkmäler im Stadtgebiet von Linz



Pia HUBER
Gierkeweg 1
A-4040 Linz

Schon in der Schule habe ich mich sehr für Biologie interessiert und daher in der 8.Klasse im Rahmen des Freifaches „Berufsorientierung“ die Naturkundliche Station der Stadt Linz für zwei Tage besucht, um so ihre vielfältigen Aufgaben kennen zu lernen. Ich war zutiefst beeindruckt von dem Engagement der Mitarbeiter, der guten Arbeitsatmosphäre und den Einflussmöglichkeiten auf unser Stadtbild. Mir wurde klar, dass wir unsere schöne Stadt mit den vielen Grünflächen unter anderem auch dieser Station zu verdanken haben. Und es steht heute ja außer Frage, dass sich das Umfeld, in dem wir leben, ganz maßgeblich auf unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden auswirkt. Als ich nun als Ferialpraktikantin die Aufgabe bekommen habe, die Linzer Naturdenkmäler, also die beeindruckendsten und interessantesten Bäume unserer Stadt zu überprüfen, zu fotografieren und die gesammelten Ergebnisse auszuwerten, war ich besonders stolz und habe mich schon sehr auf die bevorstehende Arbeit gefreut. Und obwohl ich Zoologie studiere und mich bisher eher weniger für Botanik interessiert habe, habe ich nun auch zu diesem Gebiet einen ganz anderen Zugang gefunden.

Von den insgesamt 55 als Naturdenkmäler ausgewiesenen Bäumen befinden sich die meisten im Schlosspark Ebelsberg (9 Exemplare), im Univer-

sitätspark (8 Exemplare) und im Waldbestand über dem Märzenkeller (7 Exemplare). Viele der anderen Bäume stehen einzeln. Einige stehen

mitten in zugebautem Stadtgebiet und sind sehr wichtig für die Begrünung der Stadt. Gerade jene Bäume werden aber am meisten eingeeengt und somit gefährdet. Besonders drastisch sieht man dies bei dem Götterbaum Ecke Waltherstraße/Steingasse, dem Mammutbaum vor der Gruberstraße 55 und dem Feldahorn im Postpark.

Schäden durch Einengung der Bäume

Der Götterbaum (*Ailanthus altissima*) vor dem Haus Waltherstraße 11 steht im Eck einer Straßenkreuzung auf einem kleinen Hügel aufgeschütteter Erde (Abb. 1 und 2). Die Wurzeln sind in ihrem Wachstum stark eingeschränkt und wölben sich über den Hügel. Die Erde ist viel zu hart, es wachsen keine weiteren Pflanzen darauf. Rundherum ist alles zubetoniert. Der Baum ist das einzige Grün der Umgebung und darüber hinaus von sehr schönem, großem Wuchs. Hier wäre es sehr wichtig, die Baumscheibe zu vergrößern und die Erde etwas aufzulockern.

Der Mammutbaum (*Sequoiadendron giganteum*) vor dem Hochhaus Gruberstraße 55 ist in den ansonsten sehr eintönig gestalteten Grünflächen der Wohnhausanlage ein sehr beeindruckender Baum. Nur leider wird ihm kein Platz gegönnt. Er steht nahe dem Gehsteig, ein Teil seiner Wurzeln befindet sich unter Beton. Das eigent-

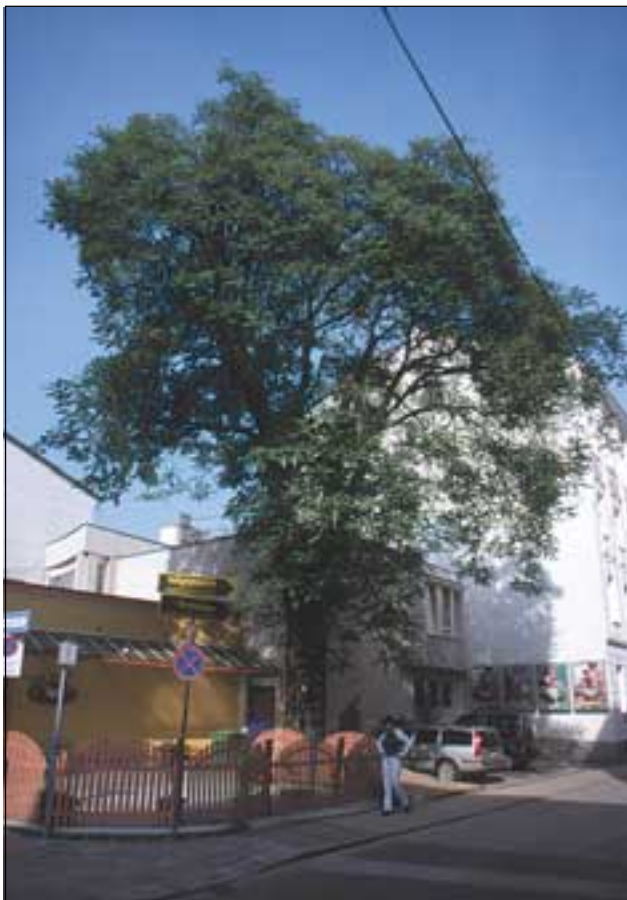


Abb. 1 und 2:
Götterbaum an
der Ecke
Waltherstraße/
Steingasse, vor
dem Haus
Waltherstraße 11





Abb. 3: Mammutbaum (*Sequoiadendron giganteum*) vor dem Hochhaus Gruberstraße 55



Abb. 4: Schirmföhre „Am Unteren Schableder“, vor dem Garten des Hauses Oberladtstraße 23.

liche Problem stellt aber ein alter, eingerosteter Metallzaun dar, der in den Baum einwächst. Der Zaun ist an dieser Stelle ohnehin deplatziert, da schon eine Hecke vorhanden ist (Abb. 3).

Der Feldahorn (*Acer campestre*) im Postpark befindet sich in einem schon wirklich bedenklichen Zustand: der untere Teil des Baumes ist feucht und weist Fäulnisstellen auf. Der Grund dafür: über den Baum wurde ein Wellblechverbau montiert (mit Loch für den Baum). Die Krone befindet sich über dem Verbau, ist aber dennoch stark geschädigt (viele Sturmschäden und vergilbte Teile). Hier wäre es sinnvoll, entweder einen Teil des Verbaus wieder abzumontieren oder zumindest die alten, verrottenden Hölzer, die direkt neben dem Baum liegen, fachgerecht zu entsorgen (es scheint sich hier um eine Art Müllzwischenlagerstätte zu handeln).

Weitere notwendige Sanierungen

Weitere Sanierungsmaßnahmen wären bei folgenden drei Bäumen angebracht:

Bei der „ORF-Platane“ (*Platanus acerifolia*) müsste das Gerüst in absehbarer Zeit erneuert werden, da es ansonsten in den Baum einwächst. Derzeit sind die Bereiche um die Bandeisen unberindet und von Borkenkäfern befallen. Da es sich bei dieser Platane um einen wirklich riesigen und schön gewachsenen Baum handelt, wäre es besonders traurig, wenn man dies verabsäumen würde. Darüber hinaus ergäben sich nach einiger Zeit sicherlich ungleich höhere Folgeschäden.

Die „Prielmayr-Eiche“ (*Quercus robur*) im Betriebsgelände der Derfflingerstraße 27 befindet sich derzeit (wieder) in sehr kritischem Zustand: der Stamm hat an einer Seite einen verheilten Riss in der Borke, an der anderen jedoch einen Wundriss, der an einer Stelle stark harzt, auch andere Teile des Stammes sind in sehr schlechtem Zustand (unberindete Stellen, tiefe Risse in der Borke, Faulstellen). Die Krone besteht zum größten Teil aus Totholz, ein Teil der Krone befindet sich direkt über dem Verwaltungshaus. Auch der Wurzelbereich ist nicht gesund: ein großer Teil ist unberindet. Bei diesem

Baum müsste also ein Gesundheitsschnitt durchgeführt werden, schon alleine, um die Gefahr abstürzender Äste zu verhindern.

Die Schirmföhre „Am Unteren Schableder“ (*Pinus silvestris*) ist leider auch nicht mehr ganz gesund (Abb. 4). Die Rotföhre ist von innen ausgehöhlt. Eine Reihe verschiedener Tiere haben dies jedoch zu ihrem Vorteil genutzt: Ameisen haben ihren Bau im Inneren des Baumes, wofür sich wohl auch einige der Vögel interessiert haben könnten. Borkenkäfer befinden sich in fast allen Teilen des Stammes, was auch Spechte angelockt hat. Mehrere Spechtlöcher beweisen dies. Und ein Eichhörnchen soll sich hier öfter blicken lassen.

Ein Naturdenkmal muss gelöscht werden, ein anderes kommt dafür hinzu

Ein Teil des Naturdenkmals Nummer 515, nämlich eine, in dem über dem Märzenkeller gelegenen Waldteil stehende Rotbuche (*Fagus*

Liste der Linzer Naturdenkmäler

- ND Nr. 67: „Prielmayr-Eiche“ im Betriebsgelände der Derfflingerstraße 27
 ND Nr. 68: Blutbuche an der Unteren Donaulände 2
 ND Nr. 69: Ginkgobaum vor der Kaplanhofstraße 2
 ND Nr. 70: Schirmföhre „Am Unteren Schableder“ vor dem Garten des Hauses Oberladtstraße 23
 ND Nr. 72: Korkbaum, Lebkuchenbaum, Tulpenbaum, Mammutbaum im Universitätspark
 ND Nr. 73: „ORF-Platane“ auf dem Parkplatz vor dem ORF-Zentrum, Franckstraße 2a
 ND Nr. 76: „Tausendjährige Linde“ von St. Magdalena im Garten der Pferdebahnpromenade 5
 ND Nr. 80: Mammutbaum vor der Gruberstraße 55
 ND Nr. 84: zwei Eiben im Garten der Kaisergasse 7
 ND Nr. 183: Stieleiche im Wald hinter dem Schloss Auhof
 ND Nr. 187: Eibe im Postpark
 ND Nr. 189: Feldahorn im Postpark
 ND Nr. 190: Ginkgobaum zwischen Körnerschule und Postpark
 ND Nr. 191: Blutbuche zwischen Körnerschule und Postpark
 ND Nr. 192: „Hundertjährige Buche“ im Garten Auf der Gugl 5
 ND Nr. 193: Edelkastanie im Vorgarten der Kaplanhofstraße 3
 ND Nr. 219: Ginkgobaum im Garten der Römerstraße 2
 ND Nr. 270: Blutbuche im Garten der Niederreithstraße 15
 ND Nr. 288: Stieleiche vor dem BORG, Honauerstraße 24
 ND Nr. 350: Stieleiche am Rand der Kleingartenanlage Hauserstraße
 ND Nr. 387: Bergahorn, Rosskastanie auf dem Spielplatz Höchstmannstraße 6
 ND Nr. 389: Götterbaum an der Ecke Waltherstraße/ Steingasse, vor dem Haus Waltherstraße 11
 ND Nr. 414: Edelkastanie im Wald über dem alten Wasserturm, nahe dem Dießenleitengeweg
 ND Nr. 459: Spitzahorn im Schlosspark Ebelsberg
 ND Nr. 461: Stieleiche im Schlosspark Ebelsberg
 ND Nr. 475: sechs Platanen in Gruppe im Schlosspark Ebelsberg
 ND Nr. 476: Rotbuche im Schlosspark Ebelsberg
 ND Nr. 511: zwei Stieleichen im Hummelhofpark
 ND Nr. 513: vier Platanen vor der Mensa der Kepler-Universität
 ND Nr. 515: vier Stieleichen, eine Esche, eine Rotbuche im Wald über dem Märzenkeller
 ND Nr. 516: drei Rosskastanien auf dem Spielplatz zwischen Bockgasse 59, 57, 55 und 43
 ND Nr. 554: Stieleiche im Innenhof Khevenhüllerstraße am Europaplatz, Raiffeisenplatz 1
 ND Nr. 557: Pulvermühlbach in Urfahr, zwischen der Pulvermühl- und der Linzer Straße
 ND Nr. 574: Winterlinde auf dem Abstellplatz der Prechtlerstraße 3
 ND Nr. 579: Platane im Linzer Volksgarten



Abb. 5:
„Tausendjährige Linde“ von St. Magdalena im Garten der Pferdebahnpromenade 5

Abb. 6:
Pulvermühlbach in Urfahr, zwischen der Pulvermühl- und der Linzer Straße.

silvatica), ist bei einem Sturm umgestürzt; es steht nur noch ein Teil des Stammes. Da von der Krone nichts mehr übrig ist, ist dieser Baum nicht mehr zu retten.

An anderer Stelle kommt dafür ein Naturdenkmal neu hinzu: eine große Platane im Volksgarten.

Dennoch ein sehr positives Ergebnis

Der bisher eher kritische Text soll aber nicht vergessen lassen, dass die



meisten der unter Naturschutz stehenden Bäume gesund sind. Eine tolle Erfolgsgeschichte ist vor allem bei einem der wichtigsten Naturdenkmäler der Stadt zu erzählen:

Die „Tausendjährige Linde“ von St. Magdalena, die Winterlinde (*Tilia cordata*) im Garten der Pferdebahnpromenade 5 (Abb. 5), hat sich nach den umfassenden Sanierungsarbeiten im Jahr 1986 (siehe auch Bericht der ÖKO-L Ausgabe 3/87) bestens erholt. Der Baum befand sich damals in sehr schlechtem Zustand und beweist somit bestens, wie wichtig und auch sinnvoll Sanierungen zum Erhalt von alten Bäumen sind. Man darf schließlich nicht übersehen, dass die Baumschäden meist aufgrund räumlicher oder sonstiger Einschränkungen durch den Menschen entstanden sind. In die „Tausendjährige Linde“ (die nach dem Ergebnis einer Jahresringanalyse allerdings „nur“ etwa 500 Jahre alt ist) waren zum Beispiel einige Gesichter geschnitzt, die heute allerdings nur noch unschöne Wucherungen sind.

Der Pulvermühlbach

Der Pulvermühlbach zwischen Pulvermühl- und Linzer Straße ist in Linz das einzige als Bach eingetragene Naturdenkmal (Abb. 6). Er bietet als zusammenhängender Grünzug die Chance, wirklich ein umfassender Lebensraum für verschiedene Tiere zu sein. Der Bach hat zudem in einem ansonst verbauten Siedlungsgebiet einen sehr hohen Erlebniswert für die Bewohner. Der Bestand des

Baches ist darüber hinaus gesichert. Es ist zwar durchwegs einiges verbesserungswürdig, das Wichtigste darf jedoch nicht übersehen werden: der ehemals „einbetonierte“ Bach hat jetzt die Möglichkeit, seine natürliche Lebenskraft wieder zu erlangen. Das Projekt „Naturdenkmal Pulvermühlbach“ sollte also besonderes Augenmerk finden. Leider wurden Teile des Bachgrabens durch Bepflanzung von Garten- oder Kulturpflanzen „verschönert“. Vor allem, wenn man bedenkt, dass es sich um ein „Natur-“Denkmal handelt, wirken Thujen, Rosenstöcke sowie verschiedene Gartenblumen eher unangebracht.

Wichtig erscheint mir aber vor allem der Schritt, den Bach und seinen Lebensraum erhalten zu wollen.

BUCHTIPPS

LEBENSRAÜME

Franz NEIDL: **Die Streuwiese – damit sie nicht verlorengeht**

130 Seiten, 66 Fotos, Preis: ATS 398,00 (Euro 28,92); Weitra: Bibliothek der Provinz 2001; ISBN 3-85252-348-6

Was sind Streuwiesen? Feuchtgebiete, bei denen es sich um nichtgedüngte, nährstoffarme Wiesen handelt. Sie färben sich im Spätsommer gelb-braun und müssen einmal im Jahr gemäht werden. Dieses Mähgut wurde früher als Einstreu im Stall verwendet. Daher der Name „Streuwiese“.

Geprägt durch einen ungewöhnlich großen Artenreichtum, bilden sie Zufluchtsorte für seltene Pflanzen und Tiere, die sonst nirgendwo überleben könnten. Im Zuge der industriemäßigen Betreibung der Landwirtschaft verschwinden diese Biotope nach und nach, mit ihnen auch die seltenen Arten.

Der Autor betrachtete und fotografierte eine solche Wiese mehrere Jahre hindurch. Anhand dieses einen, konkreten Beispiels führt er mit 70 Farbfotografien und ausführlichen erklärenden Texten in die Ökologie der Streuwiesen ein, in einer auch für Nichtfachleute verständlichen Sprache. Er zeigt die Schönheit der Pflanzen und Mikroorganismen, beschreibt die Schlüsselrolle der Landwirte und möchte zum Schutz dieser Biotope ermutigen. (Verlags-Info)

VOGELKUNDE

Michael LOHMANN: **Die Kinderstube der Vögel.** Nester, Eier und Jungvögel erkennen und bestimmen.

128 Seiten, 215 Farbfotos, 5 Zeichnungen, Brosch., Preis: ATS 145,00; München: BLV 2001; ISBN 3-405-15847-8

Kiebitz oder Teichhuhn? Nesthocker oder Nestflüchter? Diese Fragen lassen sich leicht beantworten. Denn jede Vogelart verwendet bestimmtes Nistmaterial, baut typische Nestformen und legt unverwechselbare Eier. Ausführlich beschreibt der Autor, wie die unterschiedlichen Arten den Nestbau organisieren und wie sie sich um die Aufzucht und Pflege der Jungen kümmern. Der umfangreiche und ausgezeichnet illustrierte Bestimmungsteil listet die 72 häufigsten und interessantesten einheimischen Vogelarten auf und macht es leicht, ein entdecktes Gelege zuzuordnen. Detaillierte Beschreibungen und die charakteristischen Fotos helfen bei der Bestimmung.

Außerdem gibt der Autor nützliche Tipps für den Bau geeigneter Nisthilfen und die Gestaltung eines vogelfreundlichen Gartens. Wenn das Baumaterial stimmt und der Platz für den Nistkasten richtig ausgesucht ist, bestehen gute Chancen, die Kinderstube der Vögel hautnah mitzuerleben. (Info-Verlag)

KULTURLANDSCHAFT

Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Dorferneuerung und Gemeindeentwicklung (Hrsg.): **Land schafft Raum.** Grüne Dörfer – Freie Plätze – Neue Wege.

188 Seiten, zahlr. Farbb., Preis: ATS 250,00. Salzburg, München: Pustet 2000. ISBN 3-7025-0415-X

Die Lebensqualität jedes Menschen wird maßgeblich vom öffentlichen Raum bestimmt. Wohlbefinden im unmittelbaren Wohnumfeld entscheidet zudem über ein gesundes öffentliches Bewusstsein. Wie drängend die Neubewertung des ländlichen Raumes ist und wie wichtig die harmonische Verknüpfung von Tradition und Innovation, zeigt sich auf Schritt

und Tritt. So sind die Anforderungen an jene Entscheidungsträger enorm, die über die Attraktivität unserer Dörfer und Siedlungsräume, über die Gestaltung von Frei- und Grünräumen entscheiden und dabei Wirtschaftlichkeit, ökologische Nachhaltigkeit und soziokulturelle Zusammenhänge im Blick behalten sollten.

Diese Publikation dokumentiert beispielhafte Projekte aus den österreichischen Bundesländern von der Planung bis zur Umsetzung. (Verlags-Info)

TIERKUNDE

Antonia CABELA, Heinz GRILLITSCH, Franz TIEDEMANN: **Atlas zur Verbreitung und Ökologie der Amphibien und Reptilien in Österreich.**

880 Seiten, 41 Verbreitungskarten, 20 allg. Karten, ca. 370 Abb., 157 Fotos, Preis: ATS 920,00 (€66,86) zzgl. Versandkosten; Hrsg.: Umweltbundesamt, Spittelauer Lände 5, A-1090 Wien; 2001; Bestellungen an Hrn. Bernhard Gröger: Fax (+43) (0)1-31304 DW 3211; e-mail: groeger@ubavie.gv.at; ISBN 3-85457-586-6

Der Amphibien- und Reptilienatlas gibt einen Überblick über die Verbreitung aller Lurch- und Kriechtierarten in Österreich. Die Verbreitungskarten basieren auf über 50.000 Meldungen, die über Jahrzehnte in der „Herpetofaunistischen Datenbank“ des Naturhistorischen Museum Wiens dokumentiert wurden.

Lurche und Kriechtiere zählen zu den am meisten gefährdeten Wirbeltiergruppen Österreichs. Strategien zu deren Schutz werden aufgezeigt. Ein Verzeichnis des herpetologischen Schrifttums über Österreich rundet den Atlas ab.

(Verlags-Info)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [2001_3](#)

Autor(en)/Author(s): Huber Pia

Artikel/Article: [Naturdenkmäler im Stadtgebiet von Linz 11-14](#)